

Franckesche Stiftungen zu Halle

Land-, Kirchen- und Haus-Postille, Das ist: Kurtzgefaßtes Zeugniß von der Gnade und Wahrheit in Christo

Schubert, Heinrich

Halle, 1777

VD18 1316175X

Am XII. Sonntage nach Trinitatis. 2 Cor. 3, 4 - 11.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

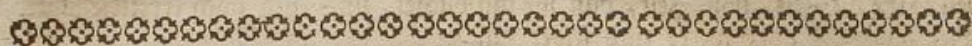
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-220148](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-220148)

Sterbet mit Christo täglich, stehet täglich mit ihm auf, und haltet euch an ihn, euren zur Rechten Gottes sitzenden und eure Sache vor Gott führenden Hohenpriester, gläubig; So werdet ihr in der erlangten Seligkeit erhalten, gefördert, und endlich mit Jesu zur Herrlichkeit erhaben werden.

Herr Jesu, das laß uns alle erfahren, um deines Namens willen, Amen!



Am XII. Sonntage nach Trinitatis.

2 Cor. 3, 4-II.

Das Amt des Geistes.

O Jesu, unser Lehrer, segne das von dir eingesetzte Amt des Geistes an uns allen, zu unserer Seligkeit, Amen.

Was würde uns das alles helfen, Geliebte in dem Herrn, was Jesus Christus, der Sohn Gottes, für uns gethan und gelitten hat, wenn es uns nicht verkündiget, und wir der uns erworbenen Seligkeit nicht in der Wahrheit theilhaftig würden? Es würde ja nicht anders seyn, als hätte Jesus für uns nichts gethan, und wir würden in unserer Unseligkeit ewig bleiben müssen. Da aber unser Heiland, vor seiner Himmelfahrt, das Amt der Versöhnung, oder das Amt des Geistes, eingesetzt hat, und läßt uns, durch dasselbe, sein erworbenes Heil anpreisen; zündet auch in allen, die seiner Gnade nicht muthwillig und beharrlich widerstreben, den Glauben durch dasselbe an, mit welchem sie Ihn und alle Seligkeit in ihr Herz hinein nehmen können: So mögen wir ja unsern erbarmenden Jesum für solch Amt nicht genug preisen, haben aber auch dasselbe an unseren Seelen zu unserer Seligkeit kräftig werden zu lassen.

Wir haben Gelegenheit, aus unserm heutigen Texte, von diesem Amte des Geistes zu handeln. Unser Heiland wird uns dadurch an unsere Herzen treten, alle Seligkeit uns anbieten, und uns in dieselbe liebevoll hinein locken. Laßet uns der Kraft seines Wortes Raum geben, damit er durch dasselbe in uns einkehren, und uns mit allen seinen Heils-Gütern begnadigen könne.

Text.

Text.

2 Cor. 3, 4-11.

In solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu GOTT. Nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber; sondern daß wir tüchtig sind, ist von GOTT: Welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des Neuen Testaments; nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte; also, daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Mose, um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhörte: Wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist giebt, Klarheit haben? Denn so das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat: vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwängliche Klarheit. Denn auch jenes Theil, das verkläret war, ist nicht für Klarheit zu achten gegen dieser überschwänglichen Klarheit. Denn so das Klarheit hatte, das da aufhört: vielmehr wird das Klarheit haben, das da bleibet.

Gib, o Jesu, und segne dein Wort an uns allen, um deines Namens willen, Amen!

Aus dem verlesenen Texte betrachten wir

Das Amt des Geistes.

- 1) Worinnen es bestehe;
- 2) Wie es zu führen, und
- 3) Was es für Frucht schaffe.

Erster Theil.

Das Amt des Geistes wird in unserm Text dem Buchstaben, dem Geseze, welches nur fordert, drohet und fluchet, aber nicht aufhilft, entgegen gesezet. Indes ist doch das Gesez kein todter Buchstabe, wie wir bald hören werden. Geist ist das Evangelium, die Lehre von der Gnade und Wahrheit, die durch Jesum Christum worden ist. Es wird Geist genannt, weil es den Glauben wircket, darbietet, was das Gesez erfordert, den Heiligen Geist ins Herz bringet, und den fleischlichen Menschen geistlich gesinnet

gesinnet machet. Das Amt des Geistes bestehet in treuer Verkündigung des Evangelii, oder der Gnade und Wahrheit in Christo, die das Evangelium uns anpreiset. Höret hievon zu eurer Seligkeit:

Gnade ist es, daß Gott von Ewigkeit her sich aller, aller Menschen erbarmet hat, und ihnen seinen eingebornen Sohn zum Heiland zu geben beschloffen. Denn also hat Gott, von Ewigkeit her, die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab. Joh. 3, 16. Diese Gnade soll den Menschenangepriesen werden, nicht nur einmal oder selten, sondern beständig und unaufhörlich, damit sie in ihrem Jammer und Elend lernen, wie Gott im Himmel nicht ihren Tod, sondern ihrer aller Seligkeit von ganzem Herzen wolle. Darum wird auch euch, Geliebteste! diese Gnade von mir, der ich das Amt des Geistes, nach dem guten Willen Gottes, unter euch führen soll, so oft und unermüdetangepriesen, und vor euren Ohren und Augen ausgesprochen und ausgebreitet.

Höret demnach alle auch anieho: Gott hat euch alle in eurem Verderben gesehen, und wohl erkannt, daß ihr Kinder des Todes werdet, und aus eurem Jammer euch selber nicht würdet heraus helfen können. Eben so, eben so, wie ihr jetzt seyd, in allen euren Sünden, und Lastern, und in dem unergründlichen Verderben, aus welchem solcher Greuel heraus quillet; so, eben so hat er euch, in dem Lichte seiner Allwissenheit, von Ewigkeit her gesehen. Und ob er wol als der heilige und gerechte Gott, sein Herz im Zorn von euch hätte wegwenden können; siehe, so hat er dennoch, als Liebe, sich euer erbarmet, und durch den Tod seines eingebornen Sohnes euch aus allem Elende herauszuhelfen beschloffen. Was ist das nicht für eine Gnade des Großen und erhabenen Gottes gegen uns arme Sünder! Können wir nun wol sehen, wie Gott gegen uns, seine Feinde, gesinnet sey? Können wir nun wol glauben, daß uns geholfen werden könne und solle? Können wir uns auch wol entschließen, durch solche unendliche Erbarmung Gottes uns helfen zu lassen? Oder ist jemand gegenwärtig, der bey sich selber spricht: Obgleich der große Gott sich mein erbarmet, und seinen Sohn mir zum Heiland gegeben hat; so will ich mir dennoch nicht helfen lassen, sondern ich will in Sünden bleiben, es gehe mir auch, wie es wolle?

Gnade ist es, daß Jesus Christus die ganze Welt, durch sein bitteres Leiden und Sterben, mit Gott versöhnet, und dem
gangen

ganzen menschlichen Geschlechte Leben und Seligkeit erworben hat. Denn Gott war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber. Christus ist die Versöhnung für der ganzen Welt Sünde. 2 Cor. 5, 18. 1 Joh. 2, 2. O welch ein süßes Wort! Hier, hier kann ein ieder anfassn, und mit getrostem Herzen sprechen: So ist Jesus auch für mich gestorben, und auch ich bin mit Gott versöhnet; und eben daher bin auch ich auf das gewissste versichert, daß auch ich, ja eben ich insbesondere, selig werden könne und solle. Und sehet! diese Gnade soll euch allen, durch das Amt des Geistes, oder durch das Wort von der Versöhnung, welches GOTT selber unter euch ausgerichtet hat, verkündigt werden. Und das geschiehet, nach Gottes Liebes-Befehl, ietzt abermals.

O daß ich dann ietzt vor einem jeden insbesondere hintreten, und vornemlich die sicheren und frechen Sünder unter euch aufrufen, und ihnen diese seligmachende Worte ins Herz hinein reden könnte: Hörest du wohl, du armer Sünder? so groß ist dein Verderben, daß kein ander, als der ewige Sohn Gottes, und zwar durch sein Blut und durch seinen Tod, dich daraus hat erretten können. So groß ist aber auch die Liebe des Sohnes Gottes gewesen gegen dich, wer du auch bist, daß er am Creuze sich für dich zu Tode geblutet, und dir dadurch die Gnade erworben hat, daß du aus deinem Jammer errettet, und ein Kind des lebendigen Gottes werden solst. Siehe doch! nun stehet dir, eben dir, alle Gnade Gottes und Seligkeit offen, wenn du nur deinem Heilande dich übergeben, und an deiner Seele dir von ihm helfen lassen willst.

Gnade ist es, daß Gott in allen und jeden Menschen, so viel an ihm ist, den Glauben, durch welchen sie Jesum und alle Seligkeit annehmen können, wirken will. Denn, hat Gott allen Menschen seinen Sohn gegeben, durch den sie, im Glauben, selig werden sollen; Sollte er denn nicht in allen Menschen den Glauben, durch seinen Geist und Wort, wirken wollen? Sollte er den Glauben nicht insbesondere in euch wirken wollen? Ich sage, Ja! Denn er hält iedermann den Glauben vor; Er will, daß allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. Apost. Gesch. 17, 37. 1 Tim. 2, 4. Eure Pflicht aber ist, daß ihr das Wort nicht allein höret, sondern auch annehmet; Also annehmet, daß ihr demselben nachdenket, es ins Gebet fasset, und GOTT um wahre Buße und Glauben herzlich und anhaltend bittet. Ist das nicht Gnade, daß diese Wahrheit
(Schub. kurze Ep. Postill.) P p p euch

euch aniezt verkündigt wird? Tritt euch nicht der liebevolle Gott damit an eure Herzen? Sehet doch, er rufet euch durch mich zu: Bitte mich, bitte mich um den wahren Glauben; ich will ihn dir geben!

Gnade ist es, daß Gott denen, die sich zum Glauben bringen lassen, die Gerechtigkeit Christi zurechnen, um derselben willen ihnen alle Sünden vergeben und alle wohlverdiente Strafe erlassen will. Diese Gnade, in ihrem Gewichte, kann niemand erkennen, als der derselben theilhaftig wird. Denn mit Christi Gerechtigkeit angethan, und von aller Sünden Schuld und Strafe, vor Gottes Gerichte, entbunden werden, ist was unaussprechlich seliges. Die Seligkeit, alle Seligkeit und Herrlichkeit, ist allein des Menschen, welchem Gott zurechnet die Gerechtigkeit Christi, ohne Zuthun der Werke, Röm. 4, 6. 7. Und diese Gnade wird euch allen aniezt verkündigt. Gott will euch allen alle Sünden vergeben, alle Strafe erlassen, um der Gerechtigkeit Christi willen, die er euch allen schenken will im Glauben. Wollet ihr euch nun wol zur wahren Buße und Glauben bringen lassen? Kann euch dis selige Wort wol vor dem Throne Gottes auf eure Knie nieder beugen? Kann es euch wol bewegen, der Sünde abzusagen, und Herz und Hände zu Gott, im Gebet, aufzuheben?

Gnade ist es, daß Gott aller derer, die zu Jesu in Buße und Glauben kommen, lieber Abba und Vater seyn, sie zu seinen Kindern annehmen, in ihnen, als in seinem heiligen Tempel, wohnen, und sich also mit ihnen innig und selig vereinigen will. Dis alles fließet aus der Vergebung der Sünden. Erlanget der Mensch solche durch den Glauben, so ist er die Gerechtigkeit Gottes, hat Frieden mit Gott, ist gesalbet mit dem Geiste der Kinderschaft, ist ein Kind und Erbe Gottes, ist ein Tempel des Dreyeinigen Gottes, ist Ein Geist mit Gott.

Diese Gnade wird euch allen aniezt angeboten. Du magst so gottlos gelebet und so schwere Sünden begangen haben, als es nur immer möglich seyn kann; siehe, so bietet dir doch Gott diese Gnade liebevoll und treulich an, wenn du nur dich von der Sünde zu Jesu willst bekehren lassen. **O höre doch, du armer Sünder!**

Das Amt des Geistes verkündigt Gnade, aber auch Wahrheit. Aber was ist Wahrheit? Wie nöthig ist nicht diese Frage heut zu Tage!

Wahr-

Wahrheit ist es, wenn Gott den Sünder in Jesu zu einem neuen Menschen, zu einer neuen Creatur, wiedergebietet. **Wahrheit** ist es, wenn Gott solche neugebohrne Menschen in sein Bild, von einer Klarheit zur andern, immer völliger verbildet. **Wahrheit** ist es, wenn er sie endlich von allen Sünden vollkommen befreiet, und sie in das Reich seiner Herrlichkeit einführet. Was meinen wir, ist ein solcher Mensch, an dem das geschieht, der eine neue Creatur in Jesu wird, der ein fruchtbarer Rebe an Jesu wird, der in das Bild Gottes verbildet wird, der endlich von der Sünde ganz und gar befreiet und in das Reich der Herrlichkeit eingeführet wird; ist, sage ich, ein solcher Mensch nicht ein recht seliger Mensch? Und sehet, diese Wahrheit will Jesus in euch allen anrichten. Darum sage ich euch: Keiner unter euch ist an seiner Seele, durch den schändlichen Sünden-Dienst, also verwüestet, daß nicht Jesus Christus sein schönes Bild in ihm anrichten, und ihn zum Kinde des lebendigen Gottes machen könne und wolle. Hat Satan euch hart gefesselt, und hat die Lügen, das Bild des Teufels, euch heftlich geschänder; der allmächtige Sohn Gottes will euch frey machen, und in der Wahrheit, seinem schönen Bilde, euch dem Vater wieder angenehm machen.

Das Amt des Geistes hat es demnach zwar vornemlich mit dem Evangelio zu thun; Dennoch aber soll das Gesetz, als Gottes Wort, auch verkündigt werden. Der Sohn Gottes, der erste Evangelist, vergaß des Gesetzes nicht, da er unsern Eltern im Paradiese aus der Sünde aufhalf. Alle wahre Propheten haben Gesetz und Evangelium mit einander verbunden. Jesus selber verkündigte Buße und Glauben. Die Apostel predigten die Buße zu Gott und den Glauben an Jesum. Und so sollen die sichern Menschen noch durch das Gesetz aus der Sünde aufgeweckt, und zum Gefühl der wohlverdienten Verdammniß gebracht werden. Das ist das Amt und die Kraft des Gesetzes, wovon Paulus in unserm Texte also redet: Der Buchstabe, das Gesetz, tödtet. v. 6. Der arme Sünder fühlet den Tod nicht, darunter er lieget um der Sünde willen. Da läßt nun Gott, neben der Sünde, das Gesetz in des Menschen Gewissen einkommen, eindringen, damit es dem Sünder den Tod zu fühlen gebe. Dis Amt hat Klarheit. v. 7. Denn es öffnet dem Sünder sein tiefes Verderben und die Heiligkeit Gottes, die einen Sünder verabscheuen und verdammen muß. Und eben damit prediget das Gesetz die Verdammniß v. 9. also, daß der Sünder das Urtheil zur ewigen Verdammniß in seinem Herzen fühlet.

Das ist es, was das Gesetz in dem Sünder wirken kann und soll, und warum es ihm verkündigt werden muß. Denn, lernet der Sünder seinen Tod und Verdammniß nicht fühlen, so gehet er in Sünden sicher hin, bleibet starr und hart, düncket sich gar gut, und kann nach Jesu, dem Seligmacher, sich schlechterdings nicht ernstlich umsehen. Ja das Gesetz muß auch den Gläubigen, um der in ihnen noch übrigen Sünde willen, nebst dem Evangelio, ans Herz gelegt werden. Es muß ihnen bleiben ein Spiegel, in welchem sie sich beschauen und sehen können, was ihnen noch fehlt. Es muß ihnen bleiben eine Regel, nach welcher sie ihr Leben einrichten, und vor Ausschweifungen bewahret werden. Es muß ihnen bleiben ein Kiegel, welchen sie denen aus der Erb-Sünde in ihnen noch aufsteigenden bösen Lüste vorschieben, damit die Sünde in ihnen nicht wieder zur Herrschaft komme. Lasset euch demnach das Gesetz, ihr Gläubigen, zu solchem Gebrauch dienen!

Euch Ungebrochenen aber rufe ich, in dem Namen des Herrn, zu: Gebet dem Gesetze in seiner Klarheit, in seiner tödtenden und verdammenden Kraft Raum, sonst werdet ihr durch das Evangelium nicht ausgerichtet werden. Wer aber seine Sünden aus dem Gesetze fühlet, der thue sein Herz dem Evangelio auf, so wird ihm geholfen werden. Denn das Gesetz soll nur tödten und verdammen. Wenn es dieses, welches sein Amt ist, verrichtet hat, so soll es aufhören, v. 7. II. und den Sünder dem Evangelio und Jesu überlassen. Denn der Geist machet lebendig, v. 6. das ist, der Heilige Geist zündet durch das Evangelium den Glauben in dem Herzen an. Da wird dem Menschen das Leben, in Jesu, zugesprochen, und seine Seele wird mit dem Geiste des Lebens gesalbet, indem das Evangelium den Geist giebet, v. 8. oder der Heilige Geist mit demselben ins Herz einkkehret. Das Evangelium prediget die Gerechtigkeit, v. 9. die vor Gott gilt, die Gerechtigkeit Jesu Christi. Das Evangelium hat überschwängliche Klarheit und bleibet, v. 9. II. Die Klarheit des Antlitzes Moses, als ein Bild des Gesetzes, schreckete, hörte aber auch auf. Christi Klarheit aber, die in dem Herzen, durch das Evangelium, offenbaret wird, ist überschwänglich; Sie erquicket, machet lebendig, und bleibet. Denn die Gnade ist viel mächtiger, als die Sünde. Die Gnade des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit bey denen, die ihn fürchten. Es wird eine ewige Gnade aufgehen. Die Gerechtigkeit Christi ist ewig.

Wie gottlos thun nun die stolze und hochfliegende Geister, die das Wort des lebendigen Gottes, verächtlicher Weise, einen todten Buchstaben nennen! Tödtet das Gesetz, nach dem Ausspruch des Geistes Gottes durch
Pau

Paulum, und nach der Erfahrung eines jeden bußfertigen Sünders; wie kann es denn todt seyn? Kann etwas, das todt ist, tödten? Machtet das Evangelium lebendig, giebet es den Geist, prediget es die Gerechtigkeit, hat es überschwängliche Klarheit; ja, ist es eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben; ist es der lebendige und lebendigmachende Saame Gottes, dadurch die Menschen, zu Kindern Gottes, die da ewig bleiben, neu gebohren werden: Wie darf denn ein elender Wurm dis lebendigmachende Wort des lebendigen Gottes einen todtten Buchstaben nennen? Ich ermahne daher euch alle, die ihr dis höret: Flihet alle diejenigen, die von der heiligen Schrift verächtlich reden, als abscheuliche Menschen und Seelen-Verführer! Suchet aber auch, daß ihr die Kraft des Gesetzes und Evangelii in euren Seelen lebendig erfahret; so habet ihr die kräftigste Arznei in euch wider solcher Schrift-Spötter verdammlichen Gift.

Anderer Theil.

Wie ist denn nun dis Amt des Geistes zu führen? Antwort: Gott hat dis Amt nicht den Engeln anvertrauet, sondern er lässet Menschen durch Menschen zu Jesu hinweisen. Und das ist eine grosse Weisheit und Liebe Gottes gegen uns arme Sünder. Es kann aber dis Amt nicht von allen Christen, obgleich alle wahre Christen geistliche Priester sind, öffentlich geführt werden. Denn Gott ist ein Gott der Ordnung. Wer es aber öffentlich führen soll, der muß von Gott zu dem Amte berufen und tüchtig gemacht seyn. Paulus spricht: Nicht daß wir tüchtig sind, von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber; sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott, welcher auch uns tüchtig gemachet hat, das Amt zu führen des neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. v. 5. 6. Ach daß alle Lehrer heut zu Tage auch von Gott zu dem wichtigen Amte tüchtig gemacht seyn möchten!

Wie Gott die Lehrer tüchtig mache, davon ist zur andern Zeit mit mehreren geredet worden. Lasset uns für iezo nur lesen, was Paulus schreibt: Gott, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervor leuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, daß durch uns entstände die Erleuchtung von der Erkänntniß der Klarheit Gottes, in dem Angesichte Jesu Christi. 2 Cor. 4, 6. Die Apostel behalten, in dem Maasse, ihren Vorzug. Ein ieder aber, der das Amt des

Geistes führen soll, muß von dem Heiligen Geiste, durch das Wort des Evangelii, erleuchtet seyn, daß er Jesum, und in ihm die herrliche Menschen-Liebe Gottes, lebendig erkennet, und mit Jesu in seliger Gemeinschaft lebet. So kann er das Amt des Geistes Gott wohlgefällig führen; Sonst nicht, er sey auch so gelehrt, so geschickt und so beredt, als er wolle.

Das Amt selber soll geführt werden 1) in kindlichem Vertrauen durch Christum zu Gott v. 2. 2) In Freymüthigkeit und Freymündigkeit, ohne auf Menschen Loben oder Schelten zu sehen. v. 12. 13. 3) In Geduld und stillem Fortarbeiten. Lehrer sollen nicht ermüden. Cap. 4, 1. 4) Unverfälscht, in Lauterkeit, als aus Gott, vor Gott, in Christo Jesu. Cap. 2, 17. 5) Leiden müssen Lehrer dabey in Stille und Geduld übernehmen. Cap. 4, 7-18. Durchs Leiden zur Herrlichkeit. 6) Dem Evangelio Christi müssen sie würdig wandeln, also daß sie, ein jeder in seinem Theile, sagen können: Seyd meine Nachfolger, gleich wie ich Christi. Cap. 4, 1, 2. Und: Wandelt also, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Phil. 3, 17. 20. 21. 7) Im Gebet haben sie zu wachen, damit der Herr sie immer tüchtiger mache, und ihr Amt immer mehr segne. Bittet, ihr Lieben, den Herrn, daß er treue Arbeiter in seine Ernte sende!

Dritter Theil.

Sas schaffet denn das Amt des Geistes, wenn es also geführt wird, für Frucht? Antwort: Es werden Seelen zu Jesu bekehret, und die zu Christo bekehret sind, werden im Glauben gestärket, v. 2. 3. 18. 20. Ephes. 4, 11-14. Unmöglich kann das Wort des Herrn ohne Segen bleiben. Denn es wird von Gott dazu gesandt, daß dadurch die Menschen von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu Gott bekehret werden sollen, Apost. 1. Esch. 26. Gott hat auch verheissen: Mein Wort soll nicht leer wieder zu mir kommen; sondern thun, was mir gefällt, und soll ihm gelingen, wozu ichs sende. Jes. 55, 11. Und so finden sich, wenn das Amt des Geistes in der Kraft geführt wird, lebendige Briefe, Briefe Jesu Christi, die gelesen werden können von jedermann. Bleiben Zuhörer hartes Herzens, und verstocken sich gegen das Wort; so wird es ihnen, aus ihrer Schuld, ein Geruch des Todes zum Tode. Sie werden, durch das gehörte Wort unentschuldigbar vor Gott, und verdammen sich selber. Und so sieget das Wort über sie, aus ihrer Schuld, zum